

Geschichte Fernsehen - EHU am Rodelberg - Rückblick, oder warum betreiben wir eine Kopfstation



UKW



VHF



UHF



DVB-T

SAT → DVB-C

Beginn mit Kabelfernsehen:

Ende der 70er /Anfang der 80er Jahre (unter der Administration des Bundespostministers Schwarz-Schilling) wurde nicht die Satellitentechnik, sondern die flächendeckende Verkabelung aller Haushalte mit breitbandigen Koaxialkabelnetzen angestrebt. Das ab 1983 von der Deutschen Bundespost verlegte Breitbandkommunikationskabelnetz ermöglichte unter Ausnutzung des Frequenzbereichs bis 300 MHz (später bis 606 Mhz) die gleichzeitige Übertragung von maximal 29 Fernsehprogrammen und 24 Stereo-Hörfunkprogrammen.

Dazu entstand am Rodelberg-Südwestende ein kleines Verteilerkästchen und ein 23m-Mast mit Stabantennen für die unterschiedlichen, zusätzlich genutzten Fernseh- und Radiosender.

Hier war der Übergabepunkt von Kabel-Deutschland in unser Verteilernetz der Wohnanlage.

Unter der Bandbreite des Kabelfernsehens versteht man die Anzahl der gleichzeitig übertragbaren Kanäle und den dabei genutzten Frequenzbereichen. Durch eine Erhöhung des nutzbaren Frequenzbereiches des Kabelfernsehnetzes wurde auch die Einführung der sogenannten Sonderkanäle für das Kabelfernsehen möglich. Die nutzbare Bandbreite ist immer von den verwendeten Kabeln, Verstärkern, Verteilern, Anschlussdosen und Größe der Anlage abhängig.

Da beim digitalen Kabelfernsehen zur Zeit mehr Fernsehsender als beim analogen Kabelfernsehen in dem gleichen Frequenzbereich übertragen werden können, werden neben der Erweiterung des nutzbaren Frequenzbereiches neue Fernsehkanäle vorzugsweise digital übertragen. Das Kabelfernsehen bietet Platz für mehr Kanäle als bei terrestrischer Ausstrahlung, aber viel weniger als über Satellit.

Nach Ende des Mietvertrages erfolgte die Umstellung auf eigenverantwortlichen Satelliten-Empfang mit einer Kopfstation, mit einer Auswahl an Programmen (inkl. Sky), die einen Vergleich nicht scheuen muss. .

Umstellung auf Satelliten-Empfang – Start ins digitale Fernsehen:

Ab Mitte der 80er Jahre kam es zu massiven Veränderungen der bundesdeutschen Medienlandschaft. Vorboten der Entwicklung waren die so genannten neuen Medien, z. B. das auf Glasfasertechnik basierende, „breitbandige, integrierte Fernmelde-Orts-Netz“, das Satelliten-Pilot-Projekt TV-SAT; Bildschirmtext (BTX) und Videotext

